

CfP: Call for Papers
Reihe „**Populismus und Demokratie**“
philosophike-Blog

Mit Blick auf den elektoralen Siegeszug des parteiförmigen Rechtspopulismus in den vergangenen Jahren war nicht davon auszugehen, dass er in absehbarer Zeit von der politischen Bildfläche verschwinden wird. Die Alternative für Deutschland (AfD), die nach der Bundestagswahl 2021 wiederholt in den Deutschen Bundestag einziehen konnte, steht *pari passu* für diese Einschätzung. Daher besteht für zahlreiche Disziplinen – Philosophie, Soziologie, Psychologie, Politik-, Erziehungs- oder Kommunikationswissenschaft – weiterhin Bedarf an einer intensiven Auseinandersetzung mit populistischen Phänomenen. Neben der zeitlosen empirischen Untersuchung des Rechts- wie Linkspopulismus mangelt es nach wie vor an einer konsensualen Definition für Populismus. Auch wenn in der scientific community weitgehend Übereinkunft besteht, dass der Volk-Elite-Gegensatz typisch für Populismus ist, so reicht diese Bestimmung für eine trennscharfe Abgrenzung des Phänomens kaum aus, was sich auch an den wechselnden Schwerpunkten der Forschungsvorhaben abzeichnet. Neuerdings gewinnt so die Beleuchtung der Rolle von direkt-demokratischen Forderungen in der populistischen Programmatik zunehmend an Bedeutung. In dem Zusammenhang ist auch das Verhältnis von Populismus und Demokratie immer wieder Gegenstand kontroverser Debatten. Darüber hinaus stehen die politische Bildung sowie die bundes- und landesweit geförderten Projekte zur Demokratieförderung und Extremismusprävention vor der Herausforderung, wie hinsichtlich des kontrovers diskutierten staatlichen Neutralitätsgebots mit populistischen Parteien oder Bewegungen umzugehen ist. Aber auch der Zusammenhang von Populismus und Verschwörungsmythen ist vor dem Hintergrund der bundesweit stattfindenden und sich zunehmend radikalisierenden Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen einer Verhältnisbestimmung zu unterziehen.

Diese drei Bereiche – Populismus, Demokratie und das Spannungsverhältnis zwischen den beiden Dimensionen – stehen im Fokus der Reihe „Populismus und Demokratie“ des *philosophike*-Blogs. Dabei sind für mögliche Beiträge eine Vielzahl an Fragen von Interesse.

Populismus

- Was ist Populismus? Handelt es sich dabei um eine Ideologie, einen Politikstil oder eine Strategie? Lässt sich der Populismusbegriff aufgrund seiner analytischen Unschärfe überhaupt konsensual definieren? Oder ist die konzeptionelle Unbestimmtheit des Populismusbegriffs zugleich dessen Stärke?
- Lassen sich theoretisch elaborierte Kriterien für eine empirisch tragfähige Untersuchung von populistischen Parteien oder Bewegungen herausarbeiten?
- Wie haben sich (rechts)populistische Parteien wie die AfD und Bewegungen wie PEGIDA und Querdenken in den letzten Jahren ideologisch, organisatorisch und strategisch entwickelt? Inwiefern sind sie selbst Teil des „Establishments“ geworden, gegen das sie sich richten?

- Welche anderen politischen Formen des Populismus gibt es über eine rechte Spielart hinaus? Welche Parteien oder Bewegungen gibt es sowohl in Deutschland als auch in Europa, die sich als „populistisch“ bestimmen lassen?
- Kann mit Blick auf die Beendigung der US-Präsidentschaft von Donald Trump vom Beginn einer postpopulistischen Ära in den USA gesprochen werden? Anhand welcher Merkmale wäre diese zu charakterisieren?
- Sind Verschwörungserzählungen grundsätzlich populistisch? Gibt es einen Überhang von verschwörungstheoretischen Narrativen zwischen verschiedenen Formen des Populismus, bspw. zwischen „Rechts-“ und „Linkspopulismus“?

Demokratie

- Welche „strukturellen Funktionsprobleme“ (Manfred G. Schmidt) kennzeichnet die Demokratie, auf die populistische Akteur*innen aufmerksam machen könnten?
- Wie sieht die Zukunft der Demokratie aus? Erschöpft sie sich (noch) in ihrer repräsentativen Funktion oder ist es – wie von populistischen Akteur*innen häufig gefordert – vielmehr an der Zeit, sie insbesondere auf Bundesebene für mehr direkte Demokratie zu öffnen?
- Welche Folgewirkungen hätte die Umsetzung der populistischen Forderung nach mehr direkter Demokratie? Würde die repräsentative Demokratie durch die direkte Demokratie ersetzt oder lediglich ergänzt?

Populismus und Demokratie

- Handelt es sich bei Populismus lediglich um eine „Light-Variante“ von Extremismus oder umfasst er vielmehr eine eigene Entität?
- Ist Populismus eher eine Gefahr oder ein Korrektiv für die Demokratie?
- Welche Implikationen ergeben sich aus dem Spannungsfeld zwischen Demokratie und Populismus für den Umgang von politischer Bildung sowie bundes- wie landesweit geförderten Projekten zur Demokratieförderung und Extremismusprävention mit populistischen Akteur*innen?
- Ist die politische Kommunikation via Social Media und Co. zur populistischen Verkürzung gezwungen oder kann sie demokratiefördernd sein?

Eingereichte Beiträge können auch von den Fragen abweichende Themen im Spannungsfeld von Demokratie und Populismus erschließen.

Die Reihe „Populismus und Demokratie“ des *philosophike*-Blogs richtet sich an Universitätsangehörige, wie Studierende, wissenschaftliches Personal oder Professor*innen, aus allen Disziplinen sowie Personen, die bspw. in demokratiefördernden Projekten, der Extremismusprävention oder ähnlichen Feldern tätig sind.

Es wird um Beiträge im Umfang von 3-5 Seiten bis spätestens zum **31.03.2022** an editor@philosophike.de gebeten. Einreichungen können nur berücksichtigt werden, wenn Sie dem beigefügten Leitfaden zur Formatierung gemäß der Blog-Vorgaben entsprechen.

Handreichung für Blogbeitragsautor*innen

Schriftart: Arial (11pt.), Calibri (12pt.), Times New Roman (12pt.)

Blocksatz und 1,5facher Zeilenabstand

Seitenränder: oben/unten: 2cm; links/rechts: 2,5cm

Zitation

- Bitte Zitate durch Anführungszeichen „...“ kennzeichnen, Zitate *nicht* einrücken oder kursivieren.
- Längere Zitate über 4 Zeilen vermeiden und sonst durch Absätze abheben.

Quellenangaben / Literaturangaben in den Endnoten

Quellen am Ende des Beitrags in Endnoten. (Bitte automatisch einfügen, *nicht* händisch anlegen.) Endnoten sind Sätze und Enden immer mit einem Punkt. Endnoten-Formatierung bitte fortlaufend in eckigen Klammern. [1], [2], [3] ...

Monografien:

Erste Nennung: Nachname, Vorname (Jahr), *Titel*, Ort, S.

Kurzform: Nachname, *Titel* oder ggf. *Kurztitel*, S.

Aufsätze in Sammelbänden:

Erste Nennung: Autor*in Nachname, Autor*in Vorname (Jahr): „Aufsatztitel“, in: Hrsg.*in Nachname, Hrsg.*in Vorname (Hrsg.): *Buchtitel*, Ort, S. x-y, hier S. z.

Kurzform: Nachname, „Kurztitel“, S.

Zeitschriftenartikel:

Erste Nennung: Nachname, Vorname (Jahr): „Aufsatztitel“, in: Zeitschrifttitel, Vol. XY, Ort, S. x-y, hier S. z.

Kurzform: Nachname, „Kurztitel“, S.

Onlinequellen:

Erste Nennung: Nachname, Vorname (Jahr): *Titel*, Link (Direktverlinkung; Digitalisierte Bücher, ePub-Formate aller Art bitte behandeln wie ein physisches Buch, s.o., also *nicht* direkt verlinken.), (Datum des letzten Zugriffs).

Kurzform: Nachname, *Kurztitel*

Es ist nicht nötig, ein extra Literaturverzeichnis anzufügen. Bitte in den Endnoten jedoch immer bei der ersten Nennung eine vollständige Literaturangabe machen und bei allen weiteren Nennungen die Kurzform nutzen. Bei vergleichenden Zitaten bitte der Quelle ein Vgl. zuvor stellen. Bitte kein Ibid./Ebd. verwenden, sondern bei jeder Quelle die Langform (erste Nennung) oder Kurzform angeben.

Gendern

Bitte auf gendersensible Sprache achten.

Möglichkeiten: Sternchen*, Unterstrich_, Doppelpunkt :, ausformulieren oder Binnen-I.

Über den/die Autor*in

Name, kurzer Text, ca. 2-5 Sätze. Bitte *kursiv* am Ende des Textes, vor den Endnoten.

Abgabe der Beiträge bitte als Word-Datei (oder Open Office) oder PDF.